

Pressemitteilung vom 04.09.2011

FREIE WÄHLER unterstützen die Staatlichen Spielbanken

Florian Streibl MdL – FDP will Staatliche Spielbanken verhökern – Verkaufstour von Landtags-Vizepräsident Jörg Rhode in Garmisch-Partenkirchen ist beschämend

Oberammergau / München (lu). Florian Streibl, MdL und parlamentarischer Geschäftsführer der FREIEN WÄHLER im Bayerischen Landtag, zeigt sich verärgert über die derzeit laufende Verkaufstour, die der Vize-Präsident des Bayerischen Landtags, Jörg Rhode von der FDP, in Bayern durchführt. Im September 2011 wird er auch die beiden Staatlichen Spielbanken hier im Oberland heimsuchen.

Rhode will dabei für die Pläne der FDP werben, die staatlichen Spielbanken in Bayern zu privatisieren. Hintergrund seien die Verluste, die viele der Spielbanken mittlerweile einfahren. Diese Verluste, so Florian Streibl, haben Bayerns Regierungsparteien aber in nicht unwesentlichem Maße selbst zu verantworten. Wer vermehrt Spielhallen in Städten zulässt und das Glücksspiel im Internet nicht in seine Schranken verweist, der braucht sich nicht zu wundern, wenn die eigenen staatlichen Spielbanken in Schieflage geraten. Dabei darf man nicht vergessen, warum sich der Staat lange Zeit ein Monopol beim Glücksspiel gesichert hat. Es ging darum, die Suchtgefahren zu minimieren und die Menschen, die Gefahr laufen, hier spielsüchtig zu werden, besser begleiten zu können.

Mit einer Schriftlichen Anfrage wandte sich Streibl im Frühjahr dieses Jahres an die Staatsregierung, um u.a. über die Funktion der Spielbanken in diesem Bereich mehr zu erfahren. In der Antwort heißt es u.a.: „Die Bayerischen Spielbanken messen dem Spieler- und Jugendschutz hohe Bedeutung bei. Das gilt für alle neun Bayerischen Spielbanken gleichermaßen. Mit ihrem „Sozialkonzept“ tragen die Bayerischen Spielbanken zu einem verantwortungsvollen Umgang mit dem Problem des pathologischen Spielverhaltens bei. Dieses „Sozialkonzept“ wird auf Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse in Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Dr. Gerhard Meyer, Universität Bremen, Institut für Psychologie und Kognitionsforschung, laufend fortentwickelt. Des Weiteren arbeiten die Bayerischen Spielbanken eng mit der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern zusammen. Im Rahmen des erwähnten „Sozialkonzepts“ führen die Bayerischen Spielbanken folgende Maßnahmen zur Suchtprävention durch:

- Zutrittskontrolle zum Spielbetrieb
- Schulung der Mitarbeiter zum Thema Suchtprävention
- Ansprechen von Spielgästen bei problematischem Spielverhalten
- Aussprache von bundesweiten Suchtsperren
- Restriktiver Werbeauftritt mit primärem Informationscharakter
- Hinweis auf Risiken des Spiels bei allen Werbemaßnahmen
- Informationsblatt zum Thema „Spielsucht“
- Videoüberwachung des gesamten Spielgeschehens

Wichtiger Bestandteil ist, dass die Bayerischen Spielbanken jeglichen Hinweisen von Dritten, insbesondere von Familienangehörigen, umgehend nachkommen und die nötigen Schritte einleiten sowie den Anträgen von Spielgästen auf Selbstsperrern unverzüglich entsprechen und unbefristete Spielverbote aussprechen.“

Private Spielbanken haben keinerlei Interesse an solchen Sozialkonzepten. Erfahrungen aus anderen Bundesländern belegen, dass im Zuge der weiteren Liberalisierung des Glücksspiels immer mehr Spielhallen Einzug halten in Innenstädte und in immer mehr Kneipen etc. Spielmöglichkeiten geboten werden. Aktuelle Zahlen z.B. aus Berlin belegen, dass dort innerhalb von fünf Jahren (2005-2010) die Anzahl der Spielautomaten verdoppelt wurde, gleichzeitig kümmern sich die privaten Betreiber nur äußerst oberflächlich um Maßnahmen zum Jugendschutz und zur Prävention gegen Spielsucht.

Streibl dazu abschließend: „Die FDP und allen voran Jörg Rhode stellen sich auf die Seite von privaten Zocker-Konzernen, um deren Gewinnstreben zu unterstützen. Auf der Strecke bleiben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Staatlichen Spielbanken, die meines Erachtens einen nicht zu privatisierenden hoheitlichen Auftrag wahrzunehmen haben. Wir brauchen auch weiterhin staatliche und damit kontrollierbare Spielbanken und eine Reduzierung der Spielhallen, die sich krebsgeschwürartig in unserem Freistaat verbreiten. Die FDP trägt wesentlich dazu bei, wenn diese Übel weitere Spielhallen-Metastasen erzeugt. Sehr geehrter Herr Rhode, beenden Sie unverzüglich Ihre peinliche Verkaufstour!“

Pressekontakt:

Abgeordnetenbüro Florian Streibl MdL - Ludwig Utschneider M.A. – Referent
Othmar-Weis-Straße 5 – 82487 Oberammergau

Email: referent@florian-streibl.de

Telefon: 08822 / 935282; Fax: 08822/935287 www.florian-streibl.de